

## **AHF-Jahrestagung 2015 in Mühlhausen, Thüringen**

### **»Fachwerkbau des 17. Jahrhunderts/ Wiederaufbau nach Katastrophen«**

**5. bis 8. Oktober 2015**



*Mühlhausen (Thüringen), Blick in die Holzstraße nach Osten. Wiederaufbau nach dem Brand von 1649. Im Hintergrund der Turm der Marienkirche. Foto: Thomas Nitz, 2014.*

## Editorial

Esslingen, im März 2015

Liebe Mitglieder,

in den nächsten Jahren steht ein Generationswechsel im Vorstand und teils auch im Arbeitsausschuss an. Etliche unserer aktiven Mitglieder sind schon seit vielen Jahren oder sogar Jahrzehnten in Organen unseres Vereins tätig. Einige davon werden sich in der nächsten Mitgliederversammlung am 8. Oktober 2015 nicht mehr zu Wahl stellen. Hierzu gehören der zweite Vorsitzende Ulrich Klein, der Geschäftsführer Benno Furrer und die Beisitzerin Ariane Weidlich.

Dem Vorstand ist es ein besonderes Anliegen, diesen Prozess der Neuaufstellung fließend zu bewältigen. Daher sind Heinrich Stiewe und ich selbst bereit, uns erneut zur Wiederwahl zu stellen und unsere Arbeit im Sinne von Tradition und Weitergabe an die neuen Mitglieder des Vorstandes mit Engagement und Freude fortzusetzen. Für mich persönlich würde dann gelten, den Vorsitz des Arbeitskreises für Hausforschung im Herbst 2018 an eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger weiterzugeben.

Veränderungen sind ebenso für den Arbeitsausschuss zu erwarten. Zum einen werden auch hier nicht mehr sämtliche Mitglieder ihre Gremienarbeit fortsetzen und zum anderen pflegen wir die bewährte Tradition, dass Mitglieder aus dem Arbeitsausschuss in den Vorstand nachrücken und sich daher zusätzliche Möglichkeiten zur Aufnahme neuer Mitglieder in den Arbeitsausschuss ergeben.

Der jetzige Vorstand wird versuchen, bis zum Oktober 2015 einen Personalvorschlag für die Neubesetzung des Vorstandes und des Arbeitsausschusses vorlegen zu können. Es deutet sich in diesem Zusammenhang zudem bereits an, dass die Geschäftsstelle 2016/17 vom Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen an das Fränkische Freilandmuseum nach Bad Windsheim verlegt werden kann.

Mit herzlichen Grüßen



(Prof. Dr. Michael Goer)  
Vorsitzender

### Inhalt der AHF-Mitteilungen 85, 2015

Editorial	2
AHF-Tagungen	3
AHF-Nachrichten	5
Tagungshinweise	7
Rezensionen	10
Buchhinweise	19
Impressum	20

## AHF-Tagungen

### AHF-Jahrestagung 2015 in Mühlhausen (Thüringen)

vom 5. bis 8. Oktober 2015

#### »Fachwerkbau des 17. Jahrhunderts/ Wiederaufbau nach Katastrophen«

Die diesjährige Tagung des AHF wird vom 5. bis 8. Oktober 2015 in der ehemaligen Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen stattfinden, im Mittelalter direkt nach Erfurt die bedeutendste Stadt Thüringens. Diese Stadt ist nicht nur reich an besonders hochwertigen Baudenkmalern, sondern bietet mit günstigen Unterkünften in großer Zahl auch praktisch optimale Tagungsmöglichkeiten. Auch die Erreichbarkeit ist mit dem PKW (B 247 Leinefelde-Worbis-Gotha; B 249 Sondershausen-Eschwege) und der Bahn (von Süden über Kassel-Wilhelmshöhe, von Norden über Göttingen, von Osten über Erfurt) aus allen Himmelsrichtungen sehr gut.

Die Tagung findet statt im **Puschkinhaus** (Puschkinstraße 3, 99974 Mühlhausen) am südwestlichen Rand der Altstadt, fußläufig aus der Stadt gut zu erreichen, aber auch mit Parkmöglichkeiten. In diesem ehemaligen Logenhaus, das nach einer Nutzung als „Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ nach 1989 wieder restituiert wurde, befindet sich ein großer Tagungssaal im Oberschoß, davor weitere Räume für das Tagungsbüro etc. Das Puschkinhaus übernimmt auch unsere Pausenversorgung und die Mittagessen während der Tagung, schließlich wird dort auch unser Abschlussabend am Donnerstag stattfinden.

Das **Thema** unserer diesjährigen Jahrestagung werden der Fachwerkbau des 17. Jahrhunderts sein sowie der Wiederaufbau nach Katastrophen unterschiedlicher Art. Hinzu kommen Beiträge und Führungen zum Tagungsort, darunter ein Abendvortrag im Rathaus zu dessen Erforschung, womit wir auch an die Lüneburger Tagung anknüpfen. Die Jahrestagung findet in Kooperation und mit Unterstützung des Landesamt für Denkmalpflege Thüringen und der Stadt Mühlhausen statt.

Die Tagung beginnt am Montag, 5. Oktober mittags und endet am Donnerstag, 8. Oktober, mit einem gemeinsamen Abendessen.

Nach den beiden vorhergehenden Tagungen in Aarhus und Basel als besonders teuren Regionen sind in Mühlhausen zahlreiche günstige Unterkünfte vorhanden. Generell empfehlen wir eine frühzeitige Reservierung der Unterkunft.

#### **Vermittlung von Übernachtungen:**

Tourist-Information Mühlhausen  
Ratsstraße 20, 99974 Mühlhausen  
Tel. (03601) 404 77-0

Internet: [www.muehlhausen.de/de/kultur-und-tourismus/tourist-information/](http://www.muehlhausen.de/de/kultur-und-tourismus/tourist-information/)

Zur Tagung bietet das **Puschkinhaus** (unser Tagungsort) ca. 20 Zimmer zu Sonderpreisen (jeweils mit Frühstück) an: 51 € (EZ), 54 € (1 Person im DZ), 76 € (DZ) sowie 77 € (Ferienwohnung für 2 Personen).

**Kontakt:** Puschkinhaus Hotel und Restaurant  
Puschkinstraße 3, 99974 Mühlhausen

Tel.: (03601) 402 400 (*Hinweis auf die AHF-Tagung nicht vergessen!*)

Link zur Online-Reservierung:

[www.puschkinhaus.com/Reservieren#1738404\\_dNyMp6fe\\_PROD](http://www.puschkinhaus.com/Reservieren#1738404_dNyMp6fe_PROD)

Ausführliche Informationen und Anmeldeunterlagen zur diesjährigen Jahrestagung werden im nächsten Mitteilungsblatt enthalten sein.

### Call for papers

Das Thema der diesjährigen Jahrestagung wird in Fortsetzung der bewährten Reihe der „**Fachwerkbau des 17. Jahrhunderts**“ sein sowie der „**Wiederaufbau nach Katastrophen vom Mittelalter bis um 1800**“.

An Überblicken und Einzelbeispielen soll in den beiden Sektionen verdeutlicht werden, welche regionalen Entwicklungen es im Fachwerkbau gegeben hat und mit welchen Problemen sich der notwendige Wiederaufbau von vorher zerstörten Bauten konfrontiert sah.

Dazu sind zwei Sektionen geplant, die aufeinander folgend angeordnet sind:

### **Fachwerkbau des 17. Jahrhunderts**

Der Fachwerkbau des 17. Jahrhunderts ist in der Regel geprägt durch die Fortsetzung der moderneren Konstruktionsformen, wie sie im 16. Jahrhundert vorgeprägt worden sind, mit oft besonders schmuckreicher Gestaltung. Er stellt insofern einen letzten Höhepunkt der Fachwerkentwicklung dar, die ansonsten nach herrschender Meinung nun vor allem von „Beharrung“ geprägt gewesen ist. Gerade dieses Urteil der „Beharrung“ muss kritisch hinterfragt werden, um mögliche Innovationen auch dieser Zeit nicht aus dem Blick zu verlieren. Angesichts der nun meist sehr schmuckfreudigen Gestaltung fehlen auch vielfach noch seriöse Interpretationen der damit verbundenen Ikonographie.

Es können jeweils umfassender regionale Entwicklungen von städtischen und ländlichen Fachwerkbauweisen im 17. Jahrhundert vorgestellt werden (20 oder 30 Minuten) oder markante, zeittypische Einzelbauten (10 Minuten) dieser Zeitstellung.

### **Wiederaufbau nach Katastrophen vom Mittelalter bis um 1800**

Bauliche Entwicklungen sind in vielfacher Weise durch Katastrophen beeinflusst worden, egal ob diese natürlichen Ursprungs waren, aus dem Handeln von Menschen fahrlässig oder bewusst herbeigeführt wurden. Die dann notwendigen Wiederaufbaumaßnahmen sind teilweise genutzt worden, um aktuelle Innovationen einzuführen, aber auch, wie vor allem bei Kirchen zu beobachten, um bereits jahrhundertealte Konstruktionsformen vorbildgetreu wieder aufzubauen. In diesem Spannungsfeld werden Beiträge gesucht, die sich mit der Auswirkung von Katastrophen beschäftigen, angefangen von den Stadtbränden des Mittelalters bis hin zu Verwüstungen in den Kriegen des 18. Jahrhunderts. In den Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges trifft sich zudem dieses Thema mit dem anderen Schwerpunkt zum Fachwerkbau; entsprechend ist auch die Tagesexkursion entlang der Werra vor allem dem mehr oder weniger schnellen Wiederaufbau nach den Zerstörungen in der ersten Kriegshälfte gewidmet.

Auch hier können längere Vorträge für umfassendere Themen (20 oder 30 Minuten) oder

Kurzvorträge zu Einzelphänomenen (10 Minuten) angemeldet werden.

**Vorschläge für Vorträge** senden Sie bitte **bis zum 15. Mai 2015** an Ulrich Klein per E-Mail: [ibd-marburg@t-online.de](mailto:ibd-marburg@t-online.de).

### **Vorläufiges Programm**

#### **Montag 5. Oktober 2015**

14:00 – 15:30 Uhr

Vorträge zum Thema Mühlhausen

*16:00 - 16:30 Uhr Kaffeepause*

16:30 - 18:00 Uhr

Stadtführungen in Gruppen ab Puschkinhaus

19:00 - 20:00 Uhr, Hist. Rathaus

Abendvortrag zum Thema Mühlhausen

*Ca. 20:00 Uhr, Hist. Rathaus*

*Empfang durch die Stadt Mühlhausen*

#### **Dienstag 6. Oktober 2015**

09:00 – 10:30 Uhr

Vorträge zum Tagungsthema

*10:30 – 11:00 Uhr Kaffeepause*

11:00 – 12:45 Uhr Vorträge

*12:45 – 13:45 Mittagspause*

14:00 – 16:00 Uhr

Hausbesichtigungen in Gruppen

*Kaffeepause individuell*

16:30 – 18:30 Uhr

Vorträge zum Tagungsthema

*Im Anschluss Sitzung des Arbeitsausschusses im Puschkinhaus*

#### **Mittwoch, 7. Oktober 2015**

### **Exkursion nach Nordhessen und Südniedersachsen**

08.00 Uhr

Abfahrt in Mühlhausen, Parkplatz Blobach (Markt)

08.00 – 08.30 Uhr  
Fahrt von Mühlhausen nach Wanfried

08.30 – 09.30 Uhr  
Besichtigung von Wanfried

09.30 – 10.00 Uhr  
Fahrt nach Eschwege über Meinhard-Grebendorf, Busstopp am Keudell-Schloß Grebendorf

10.00 – 11.30 Uhr  
Besichtigung von Eschwege

11.30 – 11.50Uhr  
Fahrt nach Bad Sooden-Allendorf

11.50 – 13.00 Uhr  
Besichtigung von Bad Sooden-Allendorf

13.00 – 13.15 Uhr Fahrt zur Burg Ludwigstein

13.15 – 14.30 Uhr  
Mittagsimbiss auf Burg Ludwigstein

14.30 – 15.00 Uhr Fahrt nach Hann.-Münden

15.00 – 17.30 Uhr  
Besichtigungen in Hann.-Münden, Stadt und Schloß

17.30 – 18.00 Uhr Fahrt zum Ludwigstein

18.15 – 20.30 Uhr  
Abendessen auf Burg Ludwigstein

20.45 – 22.00 Uhr Rückfahrt nach Mühlhausen

#### **Donnerstag, 8. Oktober 2015**

08:30 – 10:30 Uhr  
Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen

*10:30 – 11:00 Uhr Kaffeepause*

11:00 – 12:45 Uhr  
Vorträge zum Tagungsthema

*13:00 – 14:50 Uhr Mittagspause*

14:00 – 18:00 Uhr  
Vorträge zum Tagungsthema

*16:00 - 16:30 Uhr Kaffeepause*

19:00 Uhr  
Gemeinsames Abendessen im Puschkinhaus und Ausklang der Tagung

## **AHF-Nachrichten**

### **Protokoll der Mitgliederversammlung des AHF am 2. Oktober 2014 in Basel (CH)**

Die ordentliche Mitgliederversammlung 2014 des Arbeitskreises für Hausforschung fand am 2. Oktober 2014 von 9:00 Uhr bis 10.00 Uhr in Basel im ehemaligen Refektorium des Kleinen Klingentals statt.

#### **1. Bericht des Vorsitzenden**

Der Vorsitzende begrüßt die erschienenen Mitglieder des AHF und erinnert an die im vergangenen Jahre verstorbenen drei Mitglieder Heike Hofert, Rainer Mönnich und Edmund Kiehle. Die Versammlungsteilnehmer erheben sich zu einem kurzen Gedenken.

Die Versammlung genehmigt die vorgelegte Tagesordnung und stimmt dem Protokoll der letzten Mitgliederversammlung 2013 in Aarhus (DK) zu.

Die letzte Zeit war in der Vorstandsarbeit geprägt durch die Vorbereitung der Tagung in Basel, wozu dort im Januar 2013 ein erstes Treffen stattgefunden hatte. Ein weiteres Treffen diente im Januar 2014 der Vorbereitung der Tagesexkursion, während im Juli 2014 bereits das erste Vorbereitungstreffen für die Tagung in Mühlhausen (Thüringen) im Herbst 2015 durchgeführt wurde. Vorgesehen sind dort als Themen der Fachwerkbau im 17. Jahrhunderts und der Wiederaufbau von Gebäuden nach Katastrophen.

Im Januar 2014 hat der AHF an der Denkmalfachmesse „monumento“ in Salzburg (AT) teilgenommen; durch die Aufnahme von zwei Anzeigen der Messe ins Mitteilungsblatt konnten die Kosten begrenzt werden. Als Erfolg sind neben vielen Gesprächen und Kontakten immerhin fünf neue Mitglieder aus Österreich und der Schweiz zu verbuchen, dazu konnten zahlreiche ältere Tagungsbände verkauft werden.

Weiter ging die Diskussion um den Namen des AHF, wobei es darum gehen sollte, durch einen Namenszusatz der Tatsache Rechnung zu tragen, dass der Verein heute weder ein Arbeitskreis ist noch sich auf Hausforschung beschränkt, während auf der anderen Seite dringend ein Fachverband für die Interessen des Fa-

ches erforderlich wäre. Fälschlich wurde hiermit der Versuch einer Namensänderung des Vereins verbunden, was sich alleine schon aus vereinsrechtlichen Gründen verbietet. Die Mitglieder werden gebeten, zu diesem Themenkomplex mit Beiträgen im Mitteilungsblatt Stellung zu nehmen.

Für 2015 deutet sich inzwischen an, dass eine Neuaufstellung des Vorstandes notwendig werden wird, da Benno Furrer, Ulrich Klein und Ariane Weidlich nicht wieder kandidieren werden, während Michael Goer und Heinrich Stiewe bereit wären, ihre Arbeit fortzusetzen. Der jetzige Vorstand wird versuchen, bis zum Oktober 2015 einen Personalvorschlag für die Neubesetzung des Vorstandes und des Arbeitsausschusses vorlegen zu können. Es deutet sich in diesem Zusammenhang bereits an, dass die Geschäftsstelle 2016/17 an das Fränkische Freilandmuseum nach Bad Windsheim verlegt werden kann.

Derzeit beträgt die Mitgliederzahl des AHF 453, davon 77 institutionelle Mitglieder. Weitere 24 Mitglieder sind wegen längerer Nichterreichbarkeit quasi „auf Eis“ gelegt. Im vergangenen Jahr waren sieben Neuaufnahmen zu verzeichnen, ein persönliches Mitglied trat aus Altersgründen aus, zwei institutionelle aus Kostengründen.

Vorstand und Arbeitsausschuss arbeiten intensiv daran, die aufgelaufenen Rückstände bei den Jahrbüchern aufzuholen. Die Bemühungen, hierzu die Unterstützung von Sponsoren zu finden, werden dabei weiterhin einen Schwerpunkt der Bemühungen darstellen.

Schließlich dankt der Vorsitzende den Kollegen in Basel für ihre große Unterstützung bei der Vorbereitung der Jahrestagung 2014.

### **2. Bericht des Geschäftsführers**

Der Geschäftsführer berichtet von den verschiedenen praktischen Problemen bei der Umstellung auf das neue europaweite gültige SEPA-Verfahren. Abgesehen von den 24 Mitgliedern, zu denen im Moment der Kontakt abgerissen ist, kann er von einer guten Zahlungsmoral berichten. Dies führt zu einem hohen Kassenstand, von dem 2013 die Kosten für die Tagung in Basel und zwei Mitteilungsblätter gedeckt werden

konnten, während zweckbestimmte Rücklagen für die noch ausstehenden Jahrbücher Wuppertal, Cluny, Bad Reichenhall, Wittenberg und Villingen gebildet wurden.

Die Prognosen für die kommenden Jahre zeigen, daß trotz insgesamt angespannter wirtschaftlicher Lage des Vereins die notwendigen Aufgaben finanziert werden können.

### **3. Bericht der Kassenprüfer**

Die Kassenprüfer Doris Huggel und Uwe Rumeney stellen den Prüfbericht vor und äußern sich wiederum lobend über die Kassenführung. Dementsprechend konnten auch keinerlei Beanstandungen gefunden werden. Die Versammlung nimmt den Bericht zustimmend zur Kenntnis.

### **4. Entlastung des Vorstands**

Klaus Freckmann bittet die Versammlung aufgrund des verlesenen und angenommenen Kassenberichtes um die Entlastung des Vorstandes. Diese wird einstimmig bei Enthaltung der fünf betroffenen Vorstandsmitglieder angenommen.

### **5. Geplante Veröffentlichungen**

Zur Tagung lag der zusammen mit der „Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit“ herausgegebene Tagungsband „Vom Schicksal der Dinge – Spolie, Wiederverwendung, Recycling“ vor. Ebenso ist inzwischen das Jahrbuch für Hausforschung zur Tagung in Wuppertal erschienen.

Das Jahrbuch zur Tagung in Bad Reichenhall ist während der Tagung im Druck und wird noch 2014 vorliegen. Für das Jahr 2015 sind die Bände Cluny (Sommer) und Wittenberg (Herbst) vorgesehen, Villingen folgt im Frühjahr 2016.

### **6. Kommende Jahrestagungen**

Wie bereits angekündigt, ist für das Jahr 2015 vom 5. bis 8. Oktober die Jahrestagung in Mühlhausen/Thüringen geplant. Vorgesehen sind dort als Themen der Fachwerkbau im 17. Jahrhundert und der Wiederaufbau von Gebäuden nach Katastrophen. Es wird versucht, die Tagung um einen Tag zu verkürzen, die Lage im Kalender ist ansonsten örtlichen Gegebenheiten geschuldet. Die endgültige Abstimmung bringt eine

vollständige Zustimmung der Versammlung ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen.

Für 2016 hat sich herausgestellt, dass vorerst eine Tagung zum Thema „Bergbau und Hausbau“ nicht möglich sein wird. Es soll daher versucht werden, eine Tagung im westlichen Grenzraum durchzuführen, wozu Trier und Neustadt/Weinstraße infrage kämen.

Perspektivisch sind für 2017 und die folgenden Jahre Tagungen in Potsdam zum Hausbau im 18. Jahrhundert und ggf. in Siebenbürgen vorgesehen.

### 7. Verschiedenes

Vorgestellt wird das aktuelle Projekt der vom bayerischen Landesamt für Denkmalpflege organisierten, lose mit dem AHF assoziierten Dachwerkegruppe einer bundes- bzw. europaweiten Zusammenstellung der datierten Dachwerke vor 1230, das in einer Publikation münden soll.

Albrecht Bedal stellt sein Projekt einer Zusammenstellung der älteren ländlichen Bauten in Baden-Württemberg kurz vor. Für Schwäbisch Hall hat er inzwischen auch ein Häuserbuch vorgelegt.

In der ersten Jahreshälfte 2015 wird in Sachsen der von einer Arbeitsgruppe des AHF erarbeitete Band zum ländlichen Bauen in dieser Region erscheinen; aus diesem Anlass wird, organisiert von Albrecht Sturm, Ende Mai in Pirna eine Tagung zum frühen ländlichen Hausbau durchgeführt.

Der AHF nimmt mit Bestürzung zur Kenntnis, dass das Freilichtmuseum Altranft in Brandenburg bereits zum Jahresende geschlossen werden soll, und wird dagegen Stellung nehmen.

Die Regionalgruppe Nordwest des AHF besteht seit 25 Jahren; aus diesem Anlass ist eine Broschüre mit den Daten der inzwischen durchgeführten Tagungen erschienen.

Das Fränkische Freilandmuseum beschäftigt sich in zwei Forschungsprojekten mit Pfarrhäusern in Bayern und dem Hausbau zwischen Kriegsende und Wirtschaftswunderzeit.

Marburg, 19.11.2014

Ulrich Klein, Schriftführer

Der Vorsitzende      Der Geschäftsführer

## Tagungshinweise

### Bauforschung in der Denkmalpflege Qualitätsstandards und Wissensdistribution

Tagung an der Otto-Friedrich-Universität  
Bamberg, 1. bis 2. Mai 2015

**Anmeldung:** per E-Mail bei Jürgen Giese, Univ. Bamberg: [juergen.giese@uni-bamberg.de](mailto:juergen.giese@uni-bamberg.de) bis spätestens zum 24.04.2015

**Tagungsgebühr:** 15,- € (Studierende 5,- €), vor Ort zu entrichten

**Tagungsort:** Bamberg, An der Universität 7, Raum 01.05

#### Programm

#### Freitag, 1. Mai 2015

8.30 Uhr      Registrierung

9.00 Uhr      Stefan Breitling: Einführung in das Tagungsthema

#### 1. Sektion:      Bauforschung als Beruf

9.10 Uhr      Claudia Mohn: Zur Situation der Bauforschung in der Landesdenkmalpflege

9.30 Uhr      Ulrich Klein: Der freiberufliche Bauforscher

9.50 Uhr      Paul Bellendorf: Die Bauforschung in den Förderprojekten der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

10.10 Uhr      Diskussion

10.30 Uhr      Kaffeepause

#### 2. Sektion:      Der Beitrag der Bauforschung zur Denkmalpflege

11.00 Uhr      Thomas Aumüller: Bauforschung und Denkmalliste am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege

11.20 Uhr      Alexander Wiesneth: Historische Bauforschung bei der Bayerischen Schlösserverwaltung

11.40 Uhr      Sebastian Sommer: Archäologie und Bauforschung

12.00 Uhr      Diskussion

12.20 Uhr      Mittagspause

13.50 Uhr      Tillman Kohnert: Der Beitrag des freiberuflichen Bauforschers in

## AHF-Mitteilungen

	der Denkmalpflege	10.00 Uhr	Diskussion
14.10 Uhr	Thomas Nitz: Der denkmalpflegerische Bindungsplan als wesentlicher Beitrag der Bauforschung zur Denkmalpflege	10.20 Uhr	Kaffeepause
14.30 Uhr	Karl Schnieringer: Der Blick in das Innerste. Baubegleitende Bauforschung zwischen Steuerung von Instandsetzungsmaßnahmen, wissenschaftlichem Interesse und Abbruchdokumentation	10.50 Uhr	Benjamin Rudolph: Dokumentationen vor Abbruch. Handhabung und Anforderungen im Land Sachsen-Anhalt
14.50 Uhr	Diskussion	11.10 Uhr	Stefan Breitling: Digitale Kartierungen in der Bauforschung
15.10 Uhr	Kaffeepause	11.30 Uhr	Jan Fuhrmann: Das Raumbuch als Dokumentationswerkzeug und Planungsinstrument für die praktische Denkmalpflege. Neue Ansätze aus dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württ.
15.40 Uhr	Jörg Möser: Die Einbindung von Bauforschungsergebnissen in den Planungsprozess	11.50 Uhr	Diskussion
16.00 Uhr	Christian Kayser: Ziemlich beste Freunde? – Bauforscher und Tragwerksplaner als Partner in der Denkmalpflege	12.10 Uhr	Mittagspause
16.20 Uhr	Alexandra Riedel – Dietmar Kurapkat: Bauforschung als Bestandteil nachhaltigen Denkmalmanagements im internationalen Kontext	<b>4. Sektion: Wissensspeicherung und -distribution</b>	
16.40 Uhr	Diskussion	13.40 Uhr	Ulrich Großmann: Gibt es eine kunsthistorische Bauforschung? Bauforschung im Spannungsfeld zwischen Technik und Geisteswissenschaft
19.00 Uhr	Johannes Cramer (Abendvortrag, U2/00.25): Wer hat auf der Denkmalbaustelle den Hut auf? Zur Konkurrenz von Denkmalpfleger, Bauforscher, Restaurator, Tragwerksplaner und Architekt	14.00 Uhr	Corinna Rohn: Bauforschung im Rahmen der Architektenausbildung
		14.20 Uhr	Thomas Eißing: Nachhaltigkeit und dauerhafte Archivierung dendrochronologischer Datierung
		14.40 Uhr	Diskussion
		15.00 Uhr	Kaffeepause
		15.30 Uhr	Till Läßle: 10 Jahre Datenbank Bauforschung/Restaurierung Baden-Württemberg. Erfahrungen und Perspektiven
<b>Samstag, 2. Mai 2015</b>		15.50 Uhr	Tobias Rütenik: Encoding Architecture. Systematik und Nutzen digitalisierter Baubeschreibungen anhand der Erfassung jüdischer Grabsteine aus fünf Jahrhunderten
<b>3. Sektion: Qualitätsstandards</b>		16.10 Uhr	Jonas Brusckke: Werkzeuge zur Entwicklung und Dokumentation von digitalen Rekonstruktionen
9.00 Uhr	Hermann Fuchsberger: Aktuelle Wege zu Qualitätsstandards für die Bauforschung in Österreich	16.30 Uhr	Abschlussdiskussion
9.20 Uhr	Andreas Brusckke: Denkmale erkunden – vermessen – verstehen. Ein Pflichtenheft für Bauaufnahmen	17.30 Uhr	Ende der Tagung
9.40 Uhr	Jürgen Giese: Im Dschungel der Aufmaßprodukte. Ergebnisformen der Bauvermessung gezielt auswählen, evaluieren und nutzen		



**Tagung der AHF-Regionalgruppe Südwest:**

**Tore – Türme – Mauern  
Neue Ergebnisse aus Bauforschung und  
Archäologie**

**am Freitag, 8. Mai 2015  
im alten Rathaus in Villingen**

**Veranstalter:** Regionalgruppe BW des AHF,  
Denkmalpflege Baden-Württemberg

**Anmeldung:** bis 24. April per E-Mail unter:  
[info@ahf-bw.de](mailto:info@ahf-bw.de) (begrenzte Teilnehmerzahl)

Die Regionalgruppe BW des AHF geht im Rahmen einer Tagung ganz unterschiedlichen Aspekten früherer Wehranlagen nach. In Kurzvorträgen werden Einzelobjekte, die in den vergangenen Jahren Gegenstand einer Bauuntersuchung oder einer archäologischen Ausgrabung waren, vorgestellt.

Die Stadt Villingen als Veranstaltungsort konnte ihren Mauerring mit vielen Stadttoren und Mauertürmen bewahren. Im Rahmen der Veranstaltung gibt es Gelegenheit zu einzelnen Besichtigungen.

**Programm**

9.30 Uhr	Begrüßung und Einführung
9.45 Uhr	Michael Hermann: Die Stadtmauer von Weil der Stadt
10.10 Uhr	Christian Kayser: Die Stadtmauer von Memmingen
10.35 Uhr	Ulrich Knapp: Das wehrhafte Kloster
11.00 Uhr	Pause
11.20 Uhr	Markus Numberger: Die Stadtmauer von Esslingen im Überblick
11.45 Uhr	Timm Radt: Die Stadtbefestigung von Kirchberg/Jagst
12.10 Uhr	Hans-Hermann Reck: Die Befestigung nichtstädtischer Siedlungen im südlichen Hessen
12.35 Uhr	Mittagspause und Besichtigung von Stadtmauertürmen
15.30 Uhr	Jonathan Scheschkewitz: Aktueller Stand der archäologischen Be-

15.55 Uhr	funde zur Stadtmauer in Ulm Beate Schmid: Archäologische Befunde zur Stadtmauer in Ravensburg
16.20 Uhr	Martin Strotz, Karin Uetz: Der Blaserturm in Isny. Neue Thesen und Beobachtungen zur Isnyer Stadtbefestigung und Siedlungsgenese
16.45 Uhr	Pause
17.10 Uhr	Bertram Jenisch: Entwicklungsstufen der Villingener Stadtmauer
17.35 Uhr	Stefan Uhl: Die Stadtmauer von Villingen. Baubefunde und Schadensbilder
18.00 Uhr	Schlussdiskussion

**Tagung:**

**Das „Mitteldeutsche Bauernhaus“  
Herkunft und landschaftliche Ausprägung**

**29./30. Mai 2015 in Pirna  
Klosterhof 2 (Stadtmuseum)**

Veranstalter: Kuratorium Altstadt Pirna e.V. und AHF in Kooperation mit der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen

**Anmeldung:**

Sächsische Landesstelle für Museumswesen  
Schloßstraße 27, 09111 Chemnitz  
E-Mail: [info@slfm.smwk.sachsen.de](mailto:info@slfm.smwk.sachsen.de)

Tel. (0351) 49 143 800, Fax (0351) 49 143 811  
**Tagungsgebühr:** 10,- € (vor Ort zu entrichten).  
Auf Grund der beschränkten Platzkapazität wird baldige Anmeldung empfohlen.

Die Idee zu dieser Tagung entsprang ungeklärten Fragen der Entstehung des Umgebendehauses, die aus sächsisch-thüringischer Sicht nicht allein zu beantworten sind. Es geht daher darum, den Blick auf das „Mitteldeutsche Bauernhaus“ auszuweiten. Zusammengefasst wurde der Wissensstand dazu letztmalig 1980 von Karl Baumgarten (in „Das deutsche Bauernhaus“, 2. Auflage 1985). Auch zum „Mitteldeutschen Bauernhaus“, zu seiner Entstehung und Aus-

## AHF-Mitteilungen

breitung, gibt es offene, teils schon von Baumgarten gestellte Fragen, die vor dem Hintergrund neuerer Befunde diskutiert werden sollen.

### Programm

#### Freitag, 29. Mai

14.00 Uhr	Begrüßungen
14.20 Uhr	Albrecht Sturm: Einführung in das Tagungsthema
14.40 Uhr	Hans-Jürgen Rach: Karl Baumgartens Sicht auf die deutschen „Bauernhaustypen“
15.00 Uhr	Konrad Bedal: Das „Mitteldeutsche Bauernhaus“ aus süddeutscher Sicht
15.50 Uhr	Diskussion, Kaffeepause
16.40 Uhr	Ulrich Klein: Frühe ländliche Häuser in Hessen und Forschungen zur Blockbau-Ständerbau-Beziehung an ländlichen Bauten in Salzburg
17.00 Uhr	Karl Schnieringer: Befunde zum Bauernhaus im östlichen Bayern
17.20 Uhr	Thomas Noky: Neue Ideen unerwünscht? Eine andere Sichtweise auf das Umgebende in der Oberlausitz
17.40 Uhr	Diskussion, Kaffeepause
	Vorstellung des Buches „Ländlicher Hausbau in Sachsen. Eine wissenschaftshistorische Studie“ von Klaus Freckmann und Christian Meyer
18.30 Uhr	Klaus Freckmann: Frühe Bauernhäuser im Westen Deutschlands und über die Grenzen hinweg
18.50 Uhr	Albrecht Bedal: Flur oder Küche? Fachwerk oder Bohlenwand? Grundrisse und Konstruktionen älterer ländlicher Bauten im Südwesten
19.10 Uhr	Diskussion

#### Sonnabend, 30. Mai

09.00 Uhr	Uwe Richter: Zur Besiedlungsgeschichte Sachsens
09.20 Uhr	Dirk Scheidemantel: Ländliches Bauen – archäologische Beispiele aus dem Südraum Leipzig
09.40 Uhr	Jens Henker: Ländliches Bauen – archäologische Beispiele aus der Niederlausitz
10.00 Uhr	Diskussion, Kaffeepause
10.40 Uhr	Thomas Nitz: Archäologische und schriftliche Quellen zum frühen ländlichen Hausbau in Thüringen
11.00 Uhr	Torsten Lieberenz: Zum ländlichen Hausbau in Nord- und Mittelthüringen
11.20 Uhr	Lutz Scherf: Holzstuben in Ostthüringen und Westsachsen
11.40 Uhr	Diskussion, Mittagspause
13.20 Uhr	Wolfgang Schwabenicky: Einräumige ebenerdige Häuser aus der Wüstung Bleiberg bei Frankenberg in Sachsen im Vergleich mit Befunden aus anderen Regionen
13.40 Uhr	Albrecht Sturm: Anmerkungen zum Blockbau in Thüringen und Sachsen
14.00 Uhr	Blicke auf den Tag des Umgebendehauses am 31. Mai
14.15 Uhr	Abschlussdiskussion
15.00 Uhr	Ende der Tagung

### Rezensionen

**Albrecht Bedal: Haller Häuserbuch.** Künzelsau: Swiridoff Verlag 2014, 542 S. zahlr. Abb. und Pläne, ISBN 978-3-89929-273-2, 32 Euro. Die einstige freie Reichsstadt Schwäbisch Hall zählt zu den hervorragend überlieferten mittelalterlichen Städten im deutschen Südwesten. Das 2014 erschienene und in vielfacher Hinsicht gewichtige „Haller Häuserbuch“ von Albrecht Be-

dal ist mehr als ein Häuserbuch. Es ist zugleich ein breit angelegtes Lesebuch zum bürgerlichen Baugeschehen seit dem Mittelalter bis in die jüngste Zeit hinein. Dabei ist es dem Autor ein besonderes Anliegen, einem breiten Publikum Baugeschichte und Architekturgeschichte auf wissenschaftlicher Grundlage möglichst verständlich und anschaulich zu präsentieren.

Albrecht Bedal, langjähriger Leiter des städtischen Hochbauamtes Schwäbisch Hall und des Hohenloher Freilandmuseums Wackershofen, kann für sein Häuserbuch vor allem auf drei Dinge zurückgreifen. Erstens auf die seit 1986 begonnenen flächenhaften dendrochronologischen Datierungen, die von Kelleruntersuchungen begleitet wurden und damals bundesweite Maßstäbe setzten, zweitens auf das „Haller Häuserlexikon“ des Stadtarchivs mit bis in das Spätmittelalter zurück reichenden Angaben zu Besitzern und Besitzerinnen und drittens auf seine eigenen Ergebnisse als wissenschaftlicher Hausforscher in den letzten drei Jahrzehnten.

Das 542 Seiten umfassende Werk mit zahllosen Fotos und Plänen gliedert sich nahezu hälftig in einen allgemeinen Teil und in den Gebäudekatalog. Der allgemeine Teil zum Bauwesen in der Stadt ist chronologisch von der Stadtwerdung über das besonders prägende Spätmittelalter und die Zeit des Barock und Rokoko bis hin zur Haller Philosophie der Stadterneuerung zur Jahrtausendwende aufgebaut. In diese Chronologie integriert sind Themen, die einzelne Bauaufgaben, Baukonstruktionen, Gebäudeteile oder Nutzungsaspekte in den Fokus rücken. Der Leser erfährt in gut nachvollziehbarer Weise Wichtiges und Exemplarisches über Stein- und Fachwerkbauten, über Wohnstuben, Küchen und Erdgeschosshallen, über Dachwerke, Gotteshäuser und bunte Wände.

Im Katalogteil werden gut 50 Gebäude ausführlich behandelt. Zu den Auswahlkriterien zählten der Umfang des vorhandenen Materials, die Bedeutung des Anwesens für die Stadt oder der Impuls, bei einem Haus künftig die Forschung zu vertiefen. Die schematischen, aber für eine Publikation mit allgemeiner Leserzielgruppe hinreichenden Grundrisse der Gebäude sind in der Regel im einheitlichen Maßstab 1:250 abgebildet, was einen Vergleich der Größenverhält-

nisse zwischen Bauten für Arme und Reiche ermöglicht. Zur besseren Lesbarkeit sind in den Grundrissen die Wände nach ihrem Baualter und die Räume nach ihren früheren Nutzungen farbig angelegt. Das Haller Häuserbuch schließt mit einer Liste der fast 200 dendrochronologisch datierten Gebäude im Altstadtbereich, einem Glossar und einem kompakten Literaturverzeichnis.

Albrecht Bedals Häuserbuch ist nicht nur für Bürgerinnen und Bürger aus Schwäbisch Hall eine spannende und vielfältige Fundgrube, sondern auch darüber hinaus ein fundiertes Lesebuch zum Baugeschehen ganz allgemein in Vergangenheit und Gegenwart. Zugleich unterstützt es die Belange der Hausforschung, indem es ein großes Spektrum baulicher Werte anschaulich werden lässt - eine Vermittlung von Architektur im besten Sinne.

Michael Goer

**Christoph Heuter, Michael Schimek, Carsten Vorwig (Hrsg.): Bauern-, Herren-, Fertighäuser. Hausforschung als Sozialgeschichte.** Eine Freundesgabe für Thomas Spohn zum 65. Geburtstag (Münsteraner Schriften zur Volkskunde/Europäischen Ethnologie, Bd. 19). Münster/New York: Waxmann 2014. ISBN 978-3-8309-3157-7, 39,90 Euro.

Ein recht flotter älterer Herr blickt neugierig und ein wenig vorsichtig durch ein halb geöffnetes Tor in ein schon lange leerstehendes fachwerkernes Querdielenhaus. So also nähert sich ein Hausforscher, nähert sich Thomas Spohn einem Gegenstand seiner Forschung. Mit einer entsprechenden Photographie auf dem Umschlag der vorliegenden Festschrift glauben jedenfalls die Herausgeber, den mit ihr Geehrten angemessen charakterisiert zu haben. Zu Recht, besonders wenn man eine dem Jubilar nicht ganz unangemessene ironische Brechung in Rechnung stellt.

Denn es bleibt ja nicht bei dem hier eingefangenen eher kontemplativen Augenblick. Man ahnt, wie Thomas Spohn das Haus sogleich gründlich untersucht, ins Archiv eilt, um seine historischen Rahmenbedingungen zu erkunden und es als Quelle für die Lebensverhältnisse der früheren Bewohner zu verstehen, und dann an den

Schreibtisch, um es alsbald in einer Veröffentlichung zu verwenden. Nur so ist es möglich, in gut 30-jähriger Tätigkeit rund alle zwei Monate einen Titel – von der Miscelle bis zum dickleibigen, erschöpfend eingeleiteten Sammelband – vorzulegen, wie es das von *Anne Bonnermann* zusammengestellte Schriftenverzeichnis ausweist; beeindruckend!

Auch die grün eingesponnene Situation legt eine falsche Fährte. Denn nichts läge Thomas Spohn ferner als die Romantisierung seines Gegenstandes. Mit seinem offenen Blick hat er immer für eine sozial- und kulturhistorisch-kritische Hausforschung gestritten und immer wieder neue, überraschende Themen und Fragestellungen erschlossen – davon zeugt die thematische Breite seiner Veröffentlichungen, und andere dazu angeregt – davon zeugt die Themenvielfalt dieses Bandes. Das nennt man gewöhnlich einen „bunten Strauß“, und es ist ja gerechtfertigt, wenn jeder Gratulant seine eigene Blume mitbringt. In diesem Falle aber führt die nahezu durchgehende Bezugnahme auf einen sozialhistorischen Ansatz zu zwar völlig eigenständigen, aber eben insofern zueinander passenden Beiträgen.

Und auch das einsame Vordringen ins Unbekannte ist nur die halbe Wahrheit. Spohn hat seine Vorstellungen und Erkenntnisse nicht selten mit anderen zusammen erarbeitet – man zähle seine Schriften mit Co-Autoren –, gerne und leidenschaftlich und, wenn es sein mußte, kontrovers mit anderen diskutiert, er hat sein Wissen nicht nur in akademischen Veranstaltungen großzügig weitergegeben und so viele Kollegen beeinflusst und geprägt. Der vorliegende, schön ausgestattete Band ist deshalb, das merkt man nicht nur der sehr persönlichen Einleitung durch die Herausgeber an, eine wirkliche und dankbare Freundesgabe geworden.

Der Band umfaßt nach der einfühlsamen Würdigung des Jubilars durch *Ruth-E. Mohrmann* 18 Beiträge, die viele soziale Gruppen und Bauweisen berühren, wie es die etwas schräge Aufzählung des Buchtitels erwarten läßt. Ihr regionaler Schwerpunkt liegt in Westfalen, kreist aber weiter herum, von Nordfriesland über Rügen und Goslar bis in die Niederlande und nach Ostfriesland. Im Band sind sie nach ihrer (schwerpunktmäßigen) Untersuchungszeit angeordnet, so daß

je fünf Beiträge das 18., 19. und 20. Jahrhundert behandeln. Den Abschluß bilden drei Beiträge mit forschungsgeschichtlicher bzw. methodischer Thematik.

*Wolfgang Rütther* beschreibt mit Befunden aus Sylt und literarischen Beschreibungen aus Ostfriesland das „Önke“, eine Art Kochofen zuerst in der Stube, dann in der Küche von Bauernhäusern, dessen Existenz die übliche Dichotomie Küche/Herd – Stube/Ofen infrage stellt (die literarischen Quellen ließen sich ergänzen durch Balthasar Arends Landesbeschreibung vom Harlingerland von 1684). Ob man für die Deutung, wie vorgeschlagen, (friesisch) ethnische oder Genderaspekte, oder doch „nur“ wirtschaftliche und funktionale in Anschlag bringt, sei weiterer Forschung anheimgestellt.

*Hanna H. Hubertus'* Beitrag widmet sich den zahlreichen, um 1700 einsetzenden Bau- und der jüngsten Renovierungsphase von Haus Kupferhammer in Warstein, dem als Museum genutzten repräsentativen Wohnhaus einer sauerländischen Industriellenfamilie.

Ein hoch ambitioniertes adliges Bau- und Gartenprojekt des 18. Jahrhunderts, Haus Möhler in Herzebrock-Clarholz, untersucht *Ursula Quednau*, glücklich unterstützt von einem umfangreichen schriftlichen und zeichnerischen Archivbestand in einem Beitrag, der durch seine penibel ausgebreiteten Details genauso überzeugt wie durch seine ausgreifende kunsthistorische Einordnung. Die nie ganz vollendeten, ja bald schon wieder reduzierten Bauten lassen die Ansprüche, Möglichkeiten und Grenzen auch adliger Bauherren sehr deutlich werden.

Wie aufschlußreich aber auch ein ganz kleines Gebäude sein kann, beweist *Anja Schmid-Engbrodt* anhand eines 1725 vor den Mauern Goslars erbauten bürgerlichen Gartenhauses – das letzte in situ erhaltene von vielen – mit seiner Rolle in der Stadtopographie und im Nutzen (bei der Gemüseproduktion) sowie beim Vergnügen (als Belvedere) seiner Besitzer.

In den bäuerlichen Siedlungsbereich zurück führt *Christine Scheers* konziser Überblick über die regional unterschiedliche Geschichte der Bauernhausformen in den holsteinischen Elbmarschen und ihre wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen.

Aus ihren Forschungen zu münsterländischen Armenhäusern fokussiert *Kirsten Bernhardt* hier auf die Ordnungsvorstellungen als Grundlage des Zusammenlebens und stellt einen markanten Wandel in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts fest. Die Rahmenordnungen für bevorzugt selbstorganisierte Konfliktvermeidungen und –lösungen eigenständiger Haushalte werden abgelöst von stärker moralisierenden, von Autoritäten gelenkten und auf gemeinschaftliche Versorgung ausgerichteten Einrichtungen.

Über die Bemühungen innerhalb der preußischen Bauverwaltung, innovative technische Lösungen im Brückenbau einzuführen, informiert *Eberhard Grunsky* am Beispiel eines Entwurfes von 1832 für eine Kettenbrücke über die Ruhr bei Hattingen, die englischen Vorbildern folgen wollte, aber aus finanziellen Gründen nicht realisiert wurde.

*Heinrich Stiewe* beschäftigt sich, von persönlichen und familiären Erinnerungen ausgehend, ausführlich mit der Lage, Einrichtung und Nutzung von Gesindekammern und -stuben – und somit auch mit der gesamten sozialen Binnenstruktur in lippischen Bauernhäusern. Bei nur wenigen (und wohl oft übersehenen) baulichen Befunden stützt er sich vor allem auf literarische Beschreibungen des späten 18. und frühen 20. Jahrhunderts.

Ursachen, Verlauf und vor allem Folgen dreier Stadtbrände in der emsländischen Kleinstadt Haselünne untersucht *Andreas Eiyneck*. Während von den Bränden 1733 und 1798 nur wenige Informationen und Zeugen des Wiederaufbaus existieren, hat der letzte Brand von 1849 deutlichere Spuren hinterlassen. Die 1850 erlassene Bauordnung hatte mehr Einfluß auf die Stadtopographie (durch Straßenneuordnung und Gebot gerader Baufluchten) als auf die Bauweise der Häuser, bei denen (teilweiser) Massivbau, Querstatt Längsdielen und (seltene) Zweigeschossigkeit ohnehin der Zeit entsprachen.

*Hermann-Josef Stenkamp* zeigt, daß der Arbeiterwohnungsbau in der infolge prosperierender Textilindustrie rasch wachsenden Stadt Bocholt nicht nur durch Baugesellschaften sondern auch, nach deren früherem Vorbild, um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert durch privatwirtschaftliche Initiative erfolgte. Das unternehme-

rische Modell zweier Webmeister mit Bau und Weiterverkauf von Häusern ließ auch gewisse nutzerorientierte Varianten der Drei- bis Vier-raumgrundrisse mit Stall zu.

Mit der Analyse der Bauordnung für den Regierungsbezirk Minden von 1900 ergänzt *Lutz Volmer* die Kenntnisse über die Reglementierung des preußischen Bauwesens, die in diesem Falle Rahmenbedingungen setzte, die noch Raum für bestehende lokale Merkmale ließen (bis hin zum offenen Herdfeuer) und ohnehin bereits Übliches nachführten. Größeren Einfluß auf Form und Gestaltung der Gebäude nahmen Heimatschutz und Bauernverband, wenn auch mit unterschiedlichen Konzepten für die Beibehaltung des Hallenhauses bzw. die Einführung neuer Haus- und Hofformen.

Wie eine explizit landschaftsgebunden scheinende Hausform sich gerade von ihrer Ursprungslandschaft emanzipieren und als allgemeiner „Ausdruck von Ursprünglichkeit, Einfachheit und Natürlichkeit“ (S. 247) nahezu ubiquitär in jeder pittoresken Landschaft als angemessen empfunden werden konnte, zeigt *Michael Schimek* an zwei Beispielen „alpiner“ Architektur aus Rügen. 1835 errichtete der preußische Staat nach Entwürfen von Schinkel auf Stubbenkammer ein Gasthaus in dezidiertem Schweizerstil. Seine jeweils nach Brandschäden errichteten Nachfolgebauten verlieren sukzessive Schweizer Stilelemente und zeigen so das langsame Verschwinden dieser Tradition. Eine späte Reprise stellt das private Sommerhaus eines Berliner Großbürgers als „Allgäuerhaus“ von 1928/29 dar, dessen Bau-, Nutzungs- und Restaurierungsgeschichte detailliert dargestellt wird. Da Schimek mittlerweile auch als Eigentümer diesem Objekt verbunden ist, erfahren wir manches über die Selbstreflexion von Volkskundlern zwischen Wissenschaft, praktischem Tun und Erholung.

*Sophie Elpers* schildert eine ganz ephemere gedachte Bauform, nämlich die Wohn- und Wirtschaftsbauten, die in den (südöstlichen) Niederlanden nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und vor dem eigentlichen Wiederaufbau als Notunterkünfte errichtet wurden. Sie beweist damit auch, daß die Forschungsrelevanz des Hauses nicht nur in seiner gerne betonten

Langlebigkeit besteht, sondern in seiner Stellung im Leben seiner Bewohner.

Ebenfalls wohl kaum auf Dauer erbaut, aber nun – wie *Barbara Pankoke* berichtet – als Denkmal der frühen Nachkriegszeit erhalten und restauriert, ist die sogenannte Lagerkirche in Stukenbrock in der Senne. Als Wohnbaracke in Fertigteilbauweise in einem Strafgefangenenlager in den frühen 1940er Jahren errichtet, 1949 als Kirche für Flüchtlinge und Vertriebene umgebaut, wird sie jetzt ökumenisch als Kirche in der Landespolizeischule genutzt.

Mit der zeitlichen Nachführung ihrer Gegenstände in die jüngere Vergangenheit setzen sich Freilichtmuseen (wie auch die Denkmalpflege) seit längerem auseinander. Einen besonderen Fall stellen Fertighäuser dar, bei denen – für den Bauherrn – die Bauplanung durch eine Produktwahl aus einem sich ständig differenzierenden und erweiternden Angebot über Katalog oder Musterhaussiedlung ersetzt wird, ganz wie bei anderen Konsumgütern auch. *Carsten Vorwig* geht diesem Phänomen historisch und systematisch nach, unter anderem durch eine klärende Klassifikation nach Material, Bautechnik, Funktion, Typenvarianz, Nutzern mit ihren Kaufmotivationen und Herstellern.

Im ersten allgemeineren Beitrag setzt sich *Elisabeth Timm* kritisch mit Bruno Schiers Rolle in der volkscundlichen Hausforschung auseinander. Sehr dezidiert macht sie den der völkischen Expansionspolitik in der NS-Zeit verwandten und dienlichen politisch-ideologischen Diskurs hintergrund seiner Methoden und Thesen deutlich. Hat man die von ihm vertretene Elementarisierung des Hauses und räumliche Dynamisierung der Entwicklung lange als wissenschaftlichen Fortschritt interpretiert, so sieht Timm darin eine an konkreter Empirie arme, letztlich ahistorische teleologische „kulturevolutionistische Eroberungsutopie“ (S. 326) des Ostens durch den germanischen Kulturkreis. Erscheint unter diesem Blickwinkel aber nicht selbst einiges zumindest mißverständlich? Schiers Plädoyer z.B., in Häusern „auch ein kulturbedingtes Erzeugnis des menschlichen Geistes zu sehen“ (hier S. 326) durch die im Zitat nachfolgende Verknüpfung mit Begabung und Kulturfähigkeit der Völker als fatal erscheinen zu lassen, ist

wohl gerechtfertigt. Aber Schiers voraufgehende Warnung, „im Hause ausschließlich ein Gewächs des Bodens“ (ebda.) zu sehen, als eindeutiges Desinteresse an der Funktion von Häusern (statt als Kritik an einer naturalistischen Auffassung) zu deuten, erscheint doch etwas gewaltsam und eher der argumentativen Dramaturgie geschuldet. – Und muß Timm den Eindruck wecken (S. 328), daß die Vor- und Frühgeschichte grundsätzlich der falsche Partner für die volkscundliche Hausforschung sei, weil sich beide in gegenseitiger Überbietung als völkische „Wissenschaft“ geriert haben? – Und wird die nachhaltige Wirkung Schiers nicht überschätzt? Die zweite Auflage seiner „Hauslandschaften und Kulturbewegungen“ von 1966 war doch eigentlich schon obsolet und hat den 50 Jahren bis heute keine Anregungen mehr geben können und gegeben. – Und schließlich: Die moderne sozialhistorische Hausforschung konnte, gerade in Münster, auf zeitlich parallelen, aber inhaltlich anderen Wissenschaftstraditionen aufbauen und gleichberechtigte Beziehungen zu anderen Disziplinen knüpfen.

*Nina Hennig* wertet exemplarisch Antworten auf einen Fragebogen über ostfriesische Arbeiter- und Kolonistenhäuser aus, den Ingrid Buck 1956/57 von der Ostfriesischen Landschaft im Rahmen einer umfangreicheren und längerfristigen Fragebogenaktion nach dem Vorbild des Westfälischen Archivs für Volkskunde in Münster ausgesandt hatte. Die Berichte, alle aus zweiter Hand, bieten, vor allem wegen der wenig präzisen Fragestellung und der geringen Zahl, zwar interessante, aber unsystematische Detailinformationen.

Zum Schluß bricht *Wolfgang Dörfler* engagiert eine Lanze für die Erhaltung von Gebäuden wegen ihres immateriell-historischen Wertes, auch wenn sie keine sich rechnende Nutzung besitzen. An vielen Beispielen vom Kartoffelkeller bis zum Bauernhaus zeigt er, wie ein – dank hauskundlicher Forschung gewonnenes (!) – überzeugendes Narrativ Begeisterung für die Erhaltung selbst bislang geringgeschätzter Gebäude wecken kann, die schließlich zu durchaus nachhaltigem Erfolg führt. Bedenkenswert seine Frage, ob nicht erst mit der (fallweise) akzeptierten Erhaltung solcher nutzungsfreien, aber

bedeutungsreichen Gebäude die Gleichberechtigung der Denkmalgattungen errungen wäre. Es mag ein wenig verwundern, daß dem jahrzehntelang als volkskundlicher Hausforscher tätigen Denkmalpfleger Thomas Spohn (außer den zuletzt referierten Gedanken) kein expliziter Beitrag zu diesem Zusammenhang gewidmet ist – vielleicht, weil er ihn selbst schon erschöpfend behandelt hat? Allerdings werden dazu etwas versteckt zwei ganz gegensätzliche Thesen vertreten. Aus ihrer Sicht auf die Geschichte der Hausforschung sieht Timm in der „Translozierung der Hausforschung von den Universitäten in die Museen und Denkmalämter“ (S. 321) offenbar eine begrüßenswerte neue Beheimatung, die erst ihre sozialhistorische Neuausrichtung ermöglichte. Das kann man mit den Herausgebern (S. 11f.) auch anders sehen. Die historisch-kritische Neuausrichtung der Hausforschung seit den späten 1970er Jahren ist, gerade in Münster, nicht ohne die universitäre Volkskunde zu denken. Zwar haben die so ausgebildeten Hausforscher als Personen Heimat in Freilichtmuseen und Denkmalpflege gefunden – dort noch traditionell, hier ohnehin als seltene Exoten ohne Nachfolger. Aber das ist Geschichte. Zumindest in den derzeitigen Denkmalpflege-Studiengängen werden „volkskundliche“ Fragestellungen – und in der „Volkskunde“ wird das Sachgebiet ausgeklammert. Deshalb scheint mir die Sorge um die Zukunft einer Hausforschung, wie sie gerade der Jubilar vertritt, sehr berechtigt. Wer sie schätzt, sollte sie wieder in die universitäre Volkskunde-Ausbildung aufnehmen und dort mit dem Fach weiterführen. Wenn der vorliegende Band mit seinen Beiträgen, die die wissenschaftliche Potenz dieser Hausforschung unter Beweis stellen, dazu Anlaß böte, wäre das sicher das schönste Geschenk für Thomas Spohn.

Volker Glüntzer, Hannover

### **Überblick: Neu erschienene niederländische Literatur zur Bau- und Hausforschung (2010-2015)**

Seit der AHF-Jahrestagung in Amsterdam und dem Erscheinen von *Hausbau in Holland*, dem 61. Jahrbuch für Hausforschung im Jahr 2010,

ist eine Fülle neuer Literatur erschienen, die Einblicke bietet in die aktuelle niederländische Bau- und Hausforschung. Im Rahmen der dritten Auflage des niederländischen Lehrbuchs für Bauaufnahme mit dem Titel *Inleiding in de bouwhistorie* wurde eine systematische Inventarisierung der neuen Literatur durchgeführt. Im Folgenden wird eine Übersicht der wichtigsten, seit 2010 erschienenen Titel erstellt. Auch wenn die Literatur in der niederländischen Sprache verfasst wurde, bietet sie einen umfassenden Überblick für Interessenten aus dem deutschen Sprachgebiet.

Die Webseite der Stichting Bouwhistorie Nederland – [www.bouwhistorie.nl](http://www.bouwhistorie.nl) – ist seit einigen Jahren darum bemüht, Publikationen in der Form von PDF-Dateien anzubieten, damit bauhistorische Literatur problemlos gefunden und benutzt werden kann. Auch der im Folgenden wiederholt erwähnte *Nieuwsbrief Stichting Bouwhistorie Nederland* erscheint als Open-Access-Publikation integral auf der Seite der Stiftung. Die tonangebende niederländische Zeitschrift zur Architektur- und Baugeschichte, das *Bulletin der Koninklijke Nederlandse Oudheidkundige Bond* (KNOB, Peer-Review-Verfahren), bietet die gesamten 114 Jahrgänge ebenfalls im Netz auf [www.bulletin.knob.nl](http://www.bulletin.knob.nl) zu Open-Access-Bedingungen an. Seit geraumer Zeit sind die Beiträge mit englischen Zusammenfassungen versehen.

Die folgende Übersicht neuer Literatur ist entsprechend dem Aufbau der oben erwähnten *Inleiding in de bouwhistorie. Opmeten en onderzoeken van oude gebouwen* gegliedert. Die dritte komplett überarbeitete und aktualisierte Auflage erschien im Mai 2015 unter der Redaktion von Ronald Stenvert und Gabri van Tussenbroek beim Utrechter Verlag Matrijs.

### **Bauforschung und Praxis**

Über theoretische Aspekte der Bauforschung publizierte Ronald Stenvert, ‘Methodiek. Naar een bouwhistorische kapstok?’, in: *Nieuwsbrief Stichting Bouwhistorie Nederland* nr. 49 (2010), 3-10 und Ronald Stenvert, ‘Marges van de bouwhistorie’, in: *Bulletin KNOB* 109 (2010), 124-129. Die Methodik bei der Herstellung bauhistorischer Karten wird dargestellt in Gabri van Tus-

senbroek, Ad van Drunen und Edwin Orsel, 'Bouwhistorische waardenkaarten. Een gebiedsgerichte benadering van bouwhistorisch erfgoed', in: *Bulletin KNOB* 111 (2012), 1, 40-53. Die Praxis des „bauhistorischen Alltags“ und der Umgang der Kommunen mit bauhistorischen Untersuchungen wird in Gerhard Eshuis, *Bouwhistorie en gemeentebeleid. Een inventarisatie van de huidige praktijk in een aantal gemeenten met veel beschermde monumenten* (Amersfoort 2009) behandelt. Der 2010 gegründete Bond van Nederlandse Bouwhistorici zertifiziert Bauforscher. Anerkannte Mitglieder sind auf der Website im „Kwaliteitsregister“ aufgelistet, siehe [www.bouwhistorici.nl](http://www.bouwhistorici.nl).

### **Dendrochronologie und Datierung**

Zu Implikationen dendrochronologischer Untersuchungen für den Kenntnisstand über den Holzhandel erscheint das Themenheft *Bulletin KNOB* 114 (2015) 3, mit unter anderem zwei Beiträgen aus deutscher Sicht. Eine breite Übersicht von dendrochronologischen Untersuchungen in Amsterdam ist zu finden in Gabri van Tussenbroek, *Historisch hout in Amsterdamse monumenten, Dendrochronologie, houthandel, toepassing*. Publicatiereeks Amsterdamse Monumenten 3 (Amsterdam 2012), zu finden auf [www.bouwhistorie.nl](http://www.bouwhistorie.nl). Die Radiokarbondatierung von niederländischem Mörtel wird behandelt von Alf Lindroos u.a., 'Radiocarbon Dating of Dutch Mortars Made from Burned Shells', in: *Radiocarbon* 56 (2014) 3, 1-10.

### **Materialien**

Ein wichtiges und viel umfassendes Verzeichnis historischer Baumaterialien, Installationen und Infrastruktur ist Piet Bot, *Vademecum historische bouwmaterialen, installaties en infrastructuur* (Alphen aan den Maas 2009).

In Sachen Naturstein erschien Harry van Royen (Ed.), *Jaarboek Abdijmuseum Ten Duinen 1138. Architecturale natuursteenfragmenten. De bouwhistorische problematiek rond afbraak, opgraving, consolidering en presentatie in lapidaria*. Nova Monasterii 9 (2010). Historische Bearbeitungsspuren sind das Thema von Frans Doperé, Karel Emmens, 'Steenhouwtechnieken in de Onze-Lieve-Vrouwekerk in Breda. Detailanaly-

se van de bouw van het koor', in: *Bulletin KNOB* 112 (2013), 166-182, während Handel und Bezug von Stein in Wido Quist, Timo Nijland, 'A.L.W.E. van der Veen. Een Delfts mijn-ingenieur in monumentenland', in: *Bulletin KNOB* 112 (2013), 204-224 erörtert werden. Zu Gestein aus dem Rheingebiet erschienen T.G. Nijland u.a., 'Tufsteen. Deel 1: Gebruik, samenstelling en verwerking van tuf in Nederlandse monumenten', in: *Praktijkboek Instandhouding Monumenten* 21 (2005) 14 sowie T.G. Nijland, R.P.J. van Hees, 'Tuf: Van as, tot kerk, tot poeder?' in: T.G. Nijland (Ed.), *Authentiek duurzaam | Duurzaam authentiek*. 2<sup>e</sup> Vlaams-Nederlandse Natuursteendag (Delft/ Utrecht 2007), 28-46. Eine mustergültige Behandlung von Stein aus dem Scheldegebiet findet sich in Veerle Cnudde u.a. (Ed.), *Gent... Steengoed!* (Gent 2009). Wido Quist, *Vervanging van witte Belgische steen. Materiaalkeuze bij restauratie* (Delft 2011) bietet Informationen zum Umgang mit dieser Steinsorte bei Restaurierungen. Belgische „Marmorsorten“ werden in der ansprechenden Publikation von Marleen De Ceukelaire u.a., *Belgisch marmer* (Gent 2014) beschrieben, während nordfranzösischer Avenderstein und Alabaster in H.J. Tolboom, C.W. Dubelaar, 'Avendersteen in Nederland', in: *Bulletin KNOB* 108 (2009), 173-182 und Wim Dubelaar, 'Albast uit Nottingham. Geologie, winning en verspreiding in de Lage Landen', in: *GEA* (2009) 3, 72-77 behandelt werden. Information über Natursteingebrauch im 19. und 20. Jahrhundert findet man bei R.P.J. van Hees, H. de Clercq, W.J. Quist (Ed.), *Stenen van binnen, stenen van buiten. Natuursteen in de jonge bouwkunst*. Syllabus van de 4<sup>de</sup> Vlaams-Nederlandse natuursteendag – 15 februari 2012 (Delft 2012) und im reich illustrierten Buch H.J. Tolboom (Ed.), *Onvermoede weelde. Natuursteen-gebruik in Rotterdam 1850-1965* (Utrecht 2012).

Im Bereich der Backsteinforschung erschien als tonangebende Publikation Ronald Stenvert, *Biografie van de baksteen 1850-2000* (Zwolle/ Amersfoort 2012). Über Eigenschaften von Mauerwerk und den restauratorischen Umgang damit referiert Michiel van Hunen (Ed.), *Historisch metselwerk. Instandhouding, herstel en*



*conservering* (Zwolle 2012) umfangreich. Weitere Informationen zu keramischen Materialien finden sich in Joep Janssen u.a. (Ed.), *Een andere kijk op grofkeramiek. Historie, formaten en toepassingen van radiaalsteen – baksteen – plavuizen – dakpannen – gresrioolbuizen – systeemsteen – draineerbuizen* (Makkum 2013). Früher Backstein steht in Edwin Orsel, 'Stenen van de Graaf. Vroege baksteen in Leiden en Rijnsburg', in: *Westerheem* 60 (2011), 184-192 im Mittelpunkt der Betrachtung. Experimente mit Kunstzement im 18. Jahrhundert werden in Jacqueline Heijenbrok, Guido Steenmeijer, 'Pleisterplaats Welgelegen, of Abraham van der Hart en het 'kunstcement'', in: Eloy Koldewey, Michiel van Hunen, Taco Hermans (Ed.), *Stuc. Kunst en techniek* (Zwolle/ Amersfoort 2010), 368-385 beschreiben; während bei Dave Wendt u.a., *Ambachtsman en architect. Tekeningen uit de metselopleiding van Hendricus Tauber* (Rotterdam 2009) anschauliche Informationen über Maurerarbeiten zu finden sind.

Zu Beton wurde 2013 eine wichtige Publikation herausgegeben, nämlich Herdis A. Heinemann, *Historic Concrete. From Concrete Repair to Concrete Conservation* (Delft 2013). Andere Neuerscheinungen aus dem Bereich Baumaterialien sind Ronald Stenvert, 'Bouwhistorie: gewapend beton', *Vitruvius*, 3 (2010) 10, 22-29 und 3 (2010) 12, 16-22; Ben Kooij, 'Nederlands oudste verzinkerijen. Bammens b.v. uit Maarsse en Johan Vis & Co. te Amsterdam', in: *Nieuwsbrief Stichting Bouwhistorie Nederland* nr. 51 (2011), 60-65 und Jan van Acker, Alexander Lehouck u.a. (Ed.), *Verloren glans. Innovatief interdisciplinair onderzoek op archeologisch vlakglas in Noordwest-Europa (10<sup>de</sup>-18<sup>de</sup> eeuw)*, Jaarboek Abdijmuseum Ten Duinen, Novi Monasterii 13 (Gent 2014) (über Glas). Jüngerer Glas wird in Zsuzsanna van Ruyven-Zeman, *Van heiligen tot amoeben. 150 jaar monumentale glasschilderkunst in Nederland* (Leiden 2014) behandelt.

### Der Baubetrieb

Über den historischen Baubetrieb erschien – mit vielen anregenden Beispielen und Erläuterungen – Krista De Jonge, Piet Geleyns, Markus Hörsch, *Gotiek in het Hertogdom Brabant* (Leu-

ven 2009). Baumeister, Architekten und städtische Bauaufgaben werden behandelt in Merlijn Hurx, *Architect en aannemer. De opkomst van de bouwmarkt in de Nederlanden 1350-1550* (Nijmegen 2012); Gea van Essen, *Het stadsfabrieksambt. De organisatie van de publieke werken in de Noordelijke Nederlanden in de zeventiende eeuw*, academisch proefschrift (Utrecht 2011) sowie Geert Medema, *Achter de façade van de Hollandse stad. Het stedelijke bouwbedrijf in de achttiende eeuw* (Nijmegen 2011). Zu Architekturbüchern des 19. Jahrhunderts verfasste Petra Brouwer, *De wetten van de bouwkunst. Nederlandse architectuurboeken in de negentiende eeuw* (Rotterdam 2011).

Zahlreiche Informationen über die Beschaffung von Baumaterialien und zur Praxis auf mittelalterlichen Baustellen sind zu finden in dem mit vielen spektakulären 3-D-Illustrationen bestückten Werk René de Kam, Frans Kipp, Daan Claessen, *De Utrechtse Domtoren. Trots van de stad* (Utrecht 2014). Bauverträge und Leistungsbeschreibungen sind der Forschungsgegenstand der wissenschaftlichen Studie von Gabri van Tussenbroek, 'Alzo zult gijlieden dat maken'. *Gebruik en ontwikkeling van bouwcontracten en bestekken in de Noordelijke en Zuidelijke Nederlanden tot 1650* (Leiden 2013). Über die juristischen Aspekte des Bauens in der Vergangenheit gibt R.W.M. Kluitenberg (Ed.), *40 jaar Instituut voor Bouwrecht* (Den Haag 2008) Auskunft.

### Häuser

Zu städtischen Strukturen und deren Entwicklung bieten die folgenden beiden Publikationen umfangreiche Einsichten: R. Rutte, J.E. Abrahamse, *Atlas van de verstedelijking in Nederland. 1000 jaar ruimtelijke ordening* (Bussum 2014) und Willemijn Wilms Floet, (On)zichtbare bouwstenen van de Hollandse stad 1400-2000 (Nijmegen 2015). Eine innovative Untersuchung der Funktionstypologie von Häusern in Antwerpen ist die – noch nicht in Druck erschienene – Dissertation von Petra Maclot, *The Status of Stone. Urban Identity and the Typological Discourse of Private Houses in the Antwerp City during the Long Sixteenth Century* (Leuven 2014). Das Buch von Wim Weve, *Hui-*

zen in Delft in de 16<sup>de</sup> en 17<sup>de</sup> eeuw (Zwolle 2013) bietet eine eher traditionelle Übersicht von Häusern in der Stadt Delft.

### **Hauskonstruktionen und Ausstattung**

Aspekte der Hauskonstruktion sind in kleinen, spezialisierten Publikationen ausgearbeitet. Verschiedene Arten der Behandlung von Kinderbalken findet man in Maarten Enderman, 'Binten met een staartje', in: *Nieuwsbrief Stichting Bouwhistorie Nederland* nr. 56 (2014), 50-61. Aspekte des Holzskeletts werden behandelt in Edwin Orsel, 'Regels in muurwerk. Houten wandregels in metselwerk van middeleeuwse Leidse huizen', in: *Nieuwsbrief Stichting Bouwhistorie Nederland* nr. 57 (2014), 47-56 und in Daan Schaars, 'Voorgevels met overstek en pui-balken', in: *Nieuwsbrief Stichting Bouwhistorie Nederland* nr. 56 (2014), 42-49. Die drei zuletzt genannten Publikationen können im Netz unter [www.bouwhistorie.nl](http://www.bouwhistorie.nl) konsultiert werden. Teilaspekte der Keller- und Dachbodenkonstruktion findet man bei Dik de Roon, 'Ondergeschoven en opgelegd. Platenvloeren in Amsterdam', in: Vincent van Rossem, Gabri van Tussenbroek, Jørgen Veerkamp (Ed.), *Amsterdam. Monumenten & Archeologie* 8 (Amsterdam 2009), 104-113 und Edwin Orsel, 'Gehangen in de kap. De vlieringvloer met 'Flieringhangbalken'', in: *Nieuwsbrief Stichting Bouwhistorie Nederland* nr. 44 (2008), 31-35.

Eine wichtige Publikation zur Stuckausstattung ist Eloy Koldewij, Michiel van Hunen, Taco Hermans (Ed.), *Stuc. Kunst en techniek* (Zwolle 2010). Für Ausstattungen vor 1945 siehe Barbara Laan, Eloy Koldewij & Coert Peter Krabbe (Ed.), *Wonen in een monumentaal huis: 1875-1945, toen en nu*, Amsterdam 2012. Historische Außenfarben werden in Olga van der Klooster, *Van Leidse schilders mette groote quast. Historische buitenkleuren in de sleutelstad* (Leiden 2011) behandelt.

### **Dächer**

Ronald Stenvert, *Kerkkappen in Nederland 1800-1970*, Zwolle 2013 bietet eine Übersicht von Dachkonstruktionen des 19. und 20. Jahrhunderts. Teilaspekte wie Überspannungen und Makler (gemeint sind: Hängestiele, nl.: make-

laar, Anm. d. Red.) sind beschrieben in Dik de Roon, 'Ook balken kunnen overspannen worden. Bijzondere constructie in het Gebouw der Maatschappij Felix Meritis', in: Vincent van Rossem, Gabri van Tussenbroek, Jørgen Veerkamp (Ed.), *Amsterdam. Monumenten & Archeologie* 7, Amsterdam 2008, 62-73 sowie in Edwin Orsel, 'De makelaar. Steunpunt in het schilddak', in: *Nieuwsbrief Stichting Bouwhistorie Nederland* nr. 51 (2011), 36-44. Krummhölzer in Dächern beschreibt Dik de Roon, 'Dekbalkgebinten in woonhuizen van Noordwest-Nederland', in: Vincent van Rossem, Gabri van Tussenbroek, Jørgen Veerkamp (Ed.), *Amsterdam. Monumenten & Archeologie* 10 (Amsterdam 2011), 38-53.

Zwei Überblicke zu Dachpfannen finden sich in Arie Schellingerhout, *Dakpannen. 2600 jaar terracotta of keramische dakpan* (Leiden 2009) und Huub Momers, *Momers' Dakpannengids*, 2<sup>e</sup> druk, (Akersloot 2010). A.F. van den Hout, *Het dak moet dicht. De ontwikkeling van het platte dak op schrift gesteld* (Nieuwegein 2007) behandelt das Flachdach. Moderne Spanten werden beschrieben in Holger de Kat, Maarten Raaijmakers, Adriaan van der Zwan, *Lamineren zonder lijm. Een cultuurhistorische verkenning naar de weverij Salomonson en de Emyspanten van Zierikzee* (Rotterdam 2011).

### **Übrige Aspekte**

Zu Fenstern erschienen Jan Jeehe, *Tussen lucht en licht. De ontwikkeling van de vensters, kozijnen, ramen en luiken* (Zwolle 2010) sowie – sehr spezifisch – Maarten Enderman, 'Haagse kokers in Bossche kozijnen', in: *Nieuwsbrief Stichting Bouwhistorie Nederland* nr. 52 (2012), 54-64. Für Ladenfronten siehe P.C. Meijer, *Leiden in de etalage. Historische winkelpuien in de binnenstad van Leiden* (Leiden 2010) und Jan Jeehe, *Winkelpuien in Nederland*, Zwolle 2015.

Informationen zu Wärme und Isolation ist zu finden in Ton Beijer, *Haardstenen en de haard. Maaslandse haardstenen, productie, verspreiding, toepassing en versiering* (Eijsden 2011); Marieke van Zanten, 'Een kleine geschiedenis van een goede trek', in: *Nieuwsbrief Stichting Bouwhistorie Nederland* nr. 57 (2014), 77-85; Ben Kooij, *Geschiedenis en ontwikkeling van*

*het isoleren in Nederland. Een eerste verkenning van historische isolatiematerialen en hun toepassingen in monumenten.* Praktijkreeks Cultureel Erfgoed afl. 15, nr. 40 (Den Haag 2011) und Ben Kooij, *Historische isolatiematerialen*, Gids Cultuurhistorie 24 (2012).

Elektrische Installationen sind beschrieben in Rob van Beek, Wout van Bommel, Henk van der Geest, *Elektrisch licht in historische interieurs* (Den Haag 2011). In diesem Zusammenhang ist auch Natasja Hogen, *In weelde baden. De badkamer in het Nederlandse interieur* (Amsterdam 2012) interessant.

### **Moderne**

Wohnen und Bauen im 20. Jahrhundert erfreut sich in den letzten Jahren eines stets größer werdenden bauhistorischen Interesses. Die dreißiger Jahre werden behandelt in Joost Kingma, *De magie van het jaren '30 huis* (Nijmegen 2012). Als Überblick zum nachkriegszeitlichen Bauen erschien 2013 Anita Blom (Ed.), *Atlas van de wederopbouw Nederland 1940-1965. Ontwerpen aan stad en land*, Rotterdam 2013. Hierbei muss auch Dorine van Hoogstraten, Ben de Vries, *Monumenten van de wederopbouw. Nederland 1940-1965. Opbouw en optimisme*, Rotterdam 2013 erwähnt werden. Bausysteme dieser Zeit werden dargestellt in Zita Messchaert, u.a., *Pracht in Prefab: Het NEMAVO-Aireysysteem in Amsterdam* (Amsterdam s.a.). Reihenhäuser sind das Thema der Publikation Bernard Hulsman, *Het rijtjeshuis. De geschiedenis van een oer-Hollands fenomeen*, Amsterdam 2013, während Hans Ibelings und Vincent van Rossem in *De nieuwe traditie. Continuïteit en vernieuwing in de Nederlandse architectuur*, Amsterdam 2009 den Hausbau zwischen Tradition und Moderne beleuchten.

Zum Schluss sei hier das Buch von Maarten Jan Hoekstra, *Huis, tuin en keuken. Wonen in woorden door de eeuwen heen*, Amsterdam 2009 genannt, das zahlreiche Facetten des Wohnens aus etymologischer und sprachlicher Sicht analysiert.

Gabri van Tussenbroek

## **Buchhinweise**

**Konrad Bedal: Fachwerkkunst in Franken 1600 – 1750.** Mit Nachträgen zu Fachwerk vor 1600 in Franken (Schriften und Kataloge des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim, Bd. 70; Quellen und Materialien zur Hausforschung in Bayern, Bd. 18). Bad Windsheim 2014. Festeinband, 688 S., zahlr. Farb- und SW-Abb., ISBN 978-3-926834-87-4, 39,- Euro

„In der Zeit zwischen 1600 und 1750 sind die schönsten, farbigsten und ausdrucksstärksten Fachwerkgiebel in Franken entstanden. Sie prägen bis heute das Bild vieler Dörfer, Märkte und Kleinstädte.

Mit dem bereits erschienenen Band „Fachwerk in Franken vor 1600“, als dessen zeitliche Fortsetzung sich diese Publikation versteht, sind nun gut 450 Jahre Geschichte des Fachwerks in Franken anhand von rund 7000 Bauten nachvollziehbar geworden. Dabei stellen diese ja nur den Rest eines einst weit größeren Bestandes dar.“ (Werbetext des Fränkischen Freilandmuseums)

**Christoph Dautermann: Auf dem Weg in die Moderne. Krefelder Architektur der 1920er-Jahre** (Schriftenreihe des Vereins Freunde der Museen Burg Linn e.V., Bd. 3). Krefeld: Pagina Verlag 2014. Festeinband, 124 S., zahlr. Farb- und sw-Abb. ISBN 978-3-944146-12-6; 19,95 Euro

„Krefelder Architektur der 20er-Jahre verbindet man in der Regel mit den berühmten Bauten Mies van der Rohes, dem letzten Direktor des Bauhauses, an der Wilhelmshofallee, den Häusern Lange und Esters. Deise Gebäude machen aber nur einen geringen Teil dessen aus, was in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen das Krefelder Baugeschehen bestimmte.“ (Klappentext)

Ausführliche Rezensionen folgen im nächsten Mitteilungsblatt.

## Impressum

Die AHF-Mitteilungen werden herausgegeben durch den Vorstand des AHF  
(Arbeitskreis für Hausforschung e.V.)

### Vorstand:

**1. Vorsitzender:** Prof. Dr. Michael Goer, c/o Landesamt für Denkmalpflege  
Berliner Str. 12, D-73728 Esslingen am Neckar; Tel. 0049 (0)711 904 45170;  
Fax: 0049 (0)711 904 45444; E-Mail: michael.goer@rps.bwl.de

**Stellv. Vorsitzender:** Ulrich Klein, Dorfmitte 9, D-35043 Marburg-Gisselberg,  
Tel.: 0049 (0)6421 78668, Fax: 0049 (0)6421 25747, E-Mail: ibd-marburg@t-online.de

**Geschäftsführer:** Dr. Benno Furrer, Schweizerische Bauernhausforschung,  
Hofstrasse 15, CH-6300 Zug; Tel.: 0041 (0)41 728 2876  
E-Mail: benno.furrer@zg.ch

**Beisitzer:** Dr. Heinrich Stiewe, Istruper Straße 31, D-32825 Blomberg-Wellentrup  
Tel.: 0049 (0)5235 6545; E-Mail: heinrich.stiewe@web.de

**Beisitzerin:** Ariane Weidlich, Freilichtmuseum Glentleiten, An der Glentleiten 4,  
D-82439 Großweil; Tel.: 0049 (0)8851 18522, Fax: 0049 (0)8851 18511  
E-Mail: ariane.weidlich@glentleiten.de

### Geschäftsstelle:

Arbeitskreis für Hausforschung e.V., c/o Landesamt für Denkmalpflege  
Berliner Str. 12, D-73728 Esslingen am Neckar; Tel. 0049 (0)711 904 45170;  
Fax: 0049 (0)711 904 45444; E-Mail: michael.goer@rps.bwl.de

### Bankverbindung:

Konto Nr. 100 56 51 bei der Sparkasse Rhein-Nahe (BLZ 560 501 80)  
IBAN: DE63 5605 0180 0001 0056 51; SWIFT-BIC: MALA DE51 KRE

### Redaktionsanschriften:

**AHF-Mitteilungen:** Dr. Heinrich Stiewe, Namenskürzel: H.St.  
Istruper Straße 31, D-32825 Blomberg-Wellentrup, Tel.: 0049 (0)5235 6545  
E-Mail: heinrich.stiewe@web.de

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.  
Kürzungen eingehender Beiträge behält sich die Redaktion vor.

**AHF-Homepage:** Anja Schmidt-Engbrodt, M.A. Lindlacher Weg 25  
D-50259 Pulheim-OT Stommeln Tel. 0049 (0)2238 966885, Mobil: (0171) 5015624  
E-Mail: Engbrodt@aol.com

**Der AHF im Internet:** [www.arbeitskreisfuerhausforschung.de](http://www.arbeitskreisfuerhausforschung.de)

ISSN 0177-5472